

Träume des Orients

Sabuha Shahnaz und ihre neue Tanzshow

Am ersten März 1997 präsentierte Sabuha Shahnaz mit ihrem Tanzensemble Malakat El Sahre in Gersthofen ihre neue Show: Träume aus Tausendundeiner Nacht, Träume vom Paradies, vom Garten des Tanzes. Die Wirklichkeit des Orients hat damit nichts zu tun, das wissen wir. Doch seien wir ehrlich, ab und zu bedürfen wir dieser wunderschönen, farbenprächtigen Träume, um uns von unserem grauen Alltag zu erholen, der voller Hetze, Termine und Verpflichtungen ist und wenig Platz für Farbe und Muße läßt. Begeben wir uns also in den Garten des Tanzes, träumen wir!

Eine unendliche Vielfalt an Genüssen erwartet uns: ägyptische, griechische, türkische, persische armenische, spanisch-arabische, afro-arabische, indische, macedonische, Saidi. Tambourin, Schleier, Schwert, Stock, Kerzenleuchter, Zimbeln. Wir können uns kaum satt sehen, so bunt und vielgestaltig ist der Garten des Tanzes.

Amateurinnen sind die Tänzerinnen alle, bis auf Sabuha. Doch, so frage ich mich, was heißt das schon, Amateurin - Profi? Die Kunst läßt sich nicht an Geldscheinen messen.

Auch Mädchen dürfen im Paradiesgarten nicht fehlen. Knospen sind sie, die sich gerade öffnen, und schon kleine Meisterinnen. Es ist staunenswert, wie die Kleinen das Tambourin schwingen und die Großen bereits schwierige Choreographien beherrschen.

Ich kann nicht alle Künstlerinnen einzeln aufzählen, die der Abend uns beschert, zu viele sind es, Könnerrinnen alle. Doch einige von ihnen stechen besonders heraus, sie sind die edelsten Blumen in unserem Garten.

Bei Amina treffen Andalusien und Arabien zusammen. Der Fächer verbirgt ihr Gesicht, nur die großen schwarzen Augen sind zu sehen. Jetzt ein Stampfen, der Fächer fällt, ein stolzer Blick, und Amina ist ganz Spanierin. Dann wieder umschmeichelt sie uns mit den

lockenden weichen Bewegungen der Orientalin.

Eine Lotusblüte im Garten des Tanzes ist Shoumana. Wie Peitschenschläge kommen ihre Hüften. Da ist Feuer drin. Und diese Mimik! Das Publikum ist gefangen. Dann - ein Augenzwinkern von Shoumana, ein zweites! Wie sie ihr Publikum in der Hand hat!

Inmitten der schlagenden kreisenden Hüften kommt der persische Tanz filigran und anmutig daher. Vor allem die kleinen Bewegungen machen ihn aus. Zusammen mit Sabuha tanzt die Gruppe Assaida - sie sind die Rosen im Ensemble Malakat El Sahre - auf die Bühne. Wunderschön sind ihre selbstgeschneiderten persischen Kostüme, der glitzernde Kopfschmuck. Der Schleier fällt lang den Rücken hinab. Wie Vögelchen wirken sie, mit koketten Kopfbewegungen und zierlichen Händen. Später schweben sie als Wasserfeen auf die Bühne. Zu Tschaikowskys „Arabischem Tanz“ aus dem „Nußknacker“ zaubern sie grazile Schleierbilder. In Violett, Blau, Türkis und Grün fließen die Schleier wie Wasser dahin. Ein kleiner blauer Traum, unwirklich, gleitend, im tiefen, unergründlichen Wasserreich. Kamesh und Kalila: Der Kämpfer und die Schlange.

Mehr als ein Tanz. Eine Geschichte: Kalila, die silberne Schlange und Kamesh, der Kämpfer, begegnen sich. Was tut ein Kämpfer? Er will kämpfen. Die Schlange aber wehrt sich. Meisterhaft die geschmeidigen Bewegungen Kameshs! Wie er mit dem Schwert umgeht! Kalila ist ganz Schlange, ihr Körper scheint keine Knochen zu haben. Das Stück ist ausdrucksvoll, tänzerisch stark. Am Ende finden die beiden in Freundschaft zueinander. Wäre es nur in der Welt da draußen ebenso!

Die Wüstentöchter sind die Gasttänzerinnen des Abends. In Kostümen, nach originalen Vorlagen selbst geschneidert, zeigen sie uns

armenische Volkstänze. Diese sind weniger spektakulär als der Bauchtanz. Reigen bilden sie, tanzen miteinander. Eine schöne Bereicherung in unserem Garten.

Und Sabuha? Womit überrascht sie uns? Zunächst mit dem Schleiertraum: El Sueno del Velo. Zu Rumbaklängen wirbelt sie in Schwarz und Silber über die Bühne. Dann vereinigt sie Afrika und Arabien. Ihr Bauch ist das Zentrum, ein heftig kreisender Bauch. Unsere Augen können den Bewegungen fast nicht mehr folgen. Eine afrikanische Göttin ist sie - wild und ekstatisch. Als Zigeunerin schließlich ist sie ganz in ihrem Element. Bunt die Röcke, die Tücher, das Lachen. Ein Fest ist es, wenn die Zigeunerin tanzt, eine Freude, eine Lust. Ein kleines Augenzwinkern, ein Locken. Keck ist der Tanz, temperamentvoll. Ganz frech hebt Sabuha die Röcke und zeigt uns die grüne Hose. Die schelmische Geste amüsiert das Publikum.

Ein Trommel solo mit Zimbeln bekommen wir noch von ihr geboten, schnell, perfekt, meisterhaft. Und wieder dieser unglaubliche Bauch! Der zittert und kreist und trommelt, schnell vor, zurück, hinauf, hinunter, nach links, nach rechts.

Übrigens - es darf oft gelacht werden. Vor allem, als die Überraschung des Abends angekündigt wird: Suleika mit ihrem Ensemble Raks al Tussie aus Wuppertal! Wir fragen uns natürlich, wer das wohl sein könnte. Es ist Sabuha mit ihrem Ensemble! Mit wasserstoffblonder Lockenperücke hüpfte sie alias Suleika auf die Bühne. Und wie sie ihre Hüften herumschleudert! Und erst das Ensemble Raks al Tussie! Mit Tüllschleifen und dem Kopf und wild fuchtelnden Armen und Küßchen fürs amüsierte Publikum. Und doch, auch das will gekonnt sein. Zeigt uns erst die Parodie, wo das wahre Können liegt.

Zum Schluß öffnet sich uns noch einmal der Blick auf den ganzen Garten in all seiner Pracht. Alle Tänzerinnen des Ensembles in ihren herrlichen Kostümen füllen die Bühne und verabschieden sich mit einem temperamentvollen Tanz.

Wir haben das Paradies gesehen. Wir wurden reich beschenkt. Glücklicherweise gehen wir nach Hause.

INANNA